

letzteres in der zweiten Hälfte des 10. Jh., so muss es auffallen, dass beide Gründungen gerade in der Frühzeit zu so geringer Blüte gelangt sind, obwohl die Gründerfamilie anscheinend ganz begütert war und noch dazu mit derjenigen des aufstrebenden Pfalzgrafengeschlechtes verwuchs. Denn Steinfeld ist bekanntlich verfallen und erst 1121 unter Erzbischof Friedrich vom Grafen Dietrich von Are neu gegründet worden¹, und Kerpen, dessen Ursprung später auf Karl den Grossen zurückgeführt wurde², ist als geistliches Institut nie zu grösserer Blüte gelangt. Dies alles wird verständlich, wenn wir uns erinnern, dass bereits von Hermanns I. Sohn Ezzo 1028 die Abtei Brauweiler gegründet wurde, und dass dieses Kloster fortan als rechtes Familienkloster der pfalzgräflichen Familie erscheint. Wenn ein wesentlicher Theil der Besitzungen der Ahrgaugrafen in die Hände der Pfalzgrafen gekommen ist, dann war es auch deren Sache, für die Stiftungen jener weiterhin zu sorgen, und dass Hermann I. so gedacht hat, das beweist unsere Urkunde zur Genüge. Nach seinem Willen wäre gewiss Kerpen pfalzgräfliches Familienkloster geworden, aber die weitere Entwicklung brachte es, wie gesagt, dahin, dass Brauweiler diese Stelle einnahm. Wenn aber nunmehr die Neugründung, die auf dem zur Mitgift der Kaisertochter Mathilde gehörigen Grund und Boden entstand, das volle Interesse der Familie in Anspruch nahm, dann konnten recht wohl die älteren und ungünstiger gelegenen Gründungen seitens der Familie vergessen werden und in Verfall gerathen. Die Thatsache, dass sowohl Steinfeld als auch Brauweiler in dem ziemlich entfernten Karden

1) Lacomblet, Niederrhein. UB. I, S. 191. Der dortige Text ist nach dem Original verbessert von Ennen in Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein 23. Heft S. 152. 2) In dem von mir in der 'Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz' Bd. I (1899), S. 225 n. 4 beschriebenen Blatte von 1587, dessen Herkunft ich noch nicht feststellen konnte, heisst es: 'oppidum in hac ditione primarium Kerpene, ubi insigne canonicorum collegium, a Carolo Magno eadem fundatione eodemque tempore, quo celeberrimum illud Aquense fundatum'; übrigens übereinstimmend mit den Worten in Ferragines Gelenii XIV, 647. Die frühe Entwicklung des Stiftes Kerpen liegt bisher in völligem Dunkel, denn die älteste bisher bekannte Urkunde ist erst von 1178 (Lacomblet I, n. 466). Aus einer Urkunde König Philipps von 1204, Jan. 12 (Seibert, UB. des Herzogthums Westfalen I, n. 121) ergibt sich, dass Kerpen ein alter Königshof war. Eine Beziehung zu den Pfalzgrafen bezeugen 1108 die Gesta abbatum Trudonensium (SS. X, S. 288), wo ein 'miles quidam palatinus de villa Cherpen' erwähnt wird.